

Deutschland.

Berlin, 18. August. Auf Grund der von der Bundesliquidations-Kommission in München gepflogenen Verhandlungen ist unter dem 6. Juli d. J. zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Regierungen über die künftige Behandlung des gemeinschaftlichen beweglichen Eigentums in den ehemaligen deutschen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastatt und Landau eine Verständigung erfolgt, welche nunmehr die allseitige Genehmigung der beteiligten Regierungen erhalten hat. In Gemäßheit dieser Verständigung bleibt das Material der genannten Festungen, wie bisher, im gemeinschaftlichen Eigentum der beteiligten Staaten und wird als solches im allgemeinen Interesse Deutschlands erhalten. Hiernach darf das getroffene Abkommen als ein neues erfreuliches Zeichen der allseitigen Beteiligungs des nationalen Sinnes begrüßt werden.

— Seit dem Eintreten nasser und kühler Witterung sind aus den östlichen Provinzen des Landes einige Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt, welche von Umschlagreifen der Kartoffelkrankheit und von drohender Gefahr für das Gesamtsergeßnis der Kartoffelernte sprechen. Die „Prov.-Corr.“ schreibt hierüber: Nach zuverlässigen Ermittlungen erscheint eine solche Darstellung durchaus einseitig, und die daran geknüpften Besorgnisse sind zur Zeit unbegründet. Aus einigen Kreisen in den östlichen Landestheilen wird allerdings gemeldet, daß auf einzelnen Punkten Spuren der bekannten Kartoffelkrankheit hervortreten, doch ist der Stand der Frucht im Allgemeinen günstig und hält die Hoffnung auf einen guten Ausfall der Ernte bis jetzt völlig aufrecht.

— Wie wir hören, tritt morgen Mittag 12 Uhr das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen, die mutmaßlich eine längere Dauer haben wird. Dem Vernehmen nach wird auch der Kultusminister Dr. v. Mülher morgen zu dieser Sitzung hier eintreffen.

— (Zehl. Corr.) Um den Bedrückungen, welche die englischen (Pulver) Fischer, die oft in der Zahl von 200 auf einem Punkte vereinigt sind, gegen die mit Fischfang und Austerfischerei beschäftigten Bewohner der preussischen Küsten in der Nordsee ausüben, entgegenzutreten, wurde bekanntlich schon im vorigen Jahre das Dampf-Kanonboot „Comet“ von Gesehsmünde aus von der preussischen Regierung beordert. Das Schiff hatte damals vollständig seine Schuldigkeit gethan und als auch in diesem Jahre vor drei Wochen aus Nordsee die Nachricht von dem Erscheinen von ca. 150 englischen Schiffen für den Fischfang hier einlief, erließ das Marine-Ministerium von Neuem den Befehl an den „Comet“, gegen das etwaige Unwesen dieser Fischer auszuweichen. Der Vertrag zwischen England und Frankreich wegen der Küsten-Fischerei enthält bekanntlich die Bestimmung, daß diese auf drei Meilen von fremden Küsten gerachtet werden müsse. Diese Bestimmung ist für die Nordsee wegen der vielen Watten nicht ausführbar und man nimmt hier an, daß die Küstenfischerei auf Kanonenschußweite von fremden Schiffen gerachtet werden müsse.

— Es sind verschiedene Muthmaßungen darüber aufgestellt worden, weshalb Graf Beust den Frieden, falls vier Jahre ungeführt vorübergehen, für einen dauernden halte. Wir hören folgende Lösung des Räthels: Der Reichsfanzler ist nur noch auf vier Jahre engagirt, seine Rolle zu spielen. Dann soll er pensionirt werden. Ist es dem friedliebenden Grafen in dieser Zeit nicht gelungen, einen Krieg in Scene zu setzen, so wird nach seinem Abtreten von der Schaubühne die friedliche Entwicklung Europas gesichert bleiben.

— In Oberschlesien ist die Bautätigkeit in diesem Jahre eine so rege, daß die vielen Ziegeleien kaum im Stande sind, das erforderliche Material zu liefern. Namhafte Bauten werden für Kultuszwecke ausgeführt; so wurde in Groß-Strelitz im Monat Mai mit dem Bau eines neuen Gymnasiums begonnen. In Gleiwiß erfreut sich die neu errichtete Provinzial-Gewerbeschule einer so unerwarteten Frequenz, daß bereits der Bau eines neuen stattlichen Schulgebäudes in Angriff genommen ist. Die Stadt Neustadt hat beabsichtigt, ihre Realschule zu einem Gymnasium zu erweitern, und in Ratibor haben die städtischen Behörden, da das bisherige evangelische Gymnasium nicht mehr die angemessenen Schüler aufnehmen vermag, bereits einen Bauplatz zur Errichtung eines zweiten Gymnasiums mit katholischen Konfessions-Charakter herzugeben beschloffen.

— Ueber den Klostersturm in Moabit tragen wir noch folgendes nach: Schon am Montag Nachmittag hatte sich eine unzählbare Menschenmenge eingefunden, deren Stimmung jedoch Anfangs eine verhältnismäßig harmlose war; man begnügte sich damit, dieser Stimmung durch allerlei höhnende Worte Ausdruck zu geben. So wurde unter Anderem einer der Dominikaner, der sich aus den schützenden Klostermauern herausgewagt hatte, angehalten und, in Bezug auf einen, zufällig neben dem Kloster liegenden Dampfessel gefragt, ob dies eine zum Kloster gehörige „Belehrungs-“ oder eine „Nach dem Himmel-Beförderungsmaschine“ sei;

die Dozwissenschaft von Schutzleuten schützte ihn vor ernstlichen Insulten. Anders gestaltete sich die Sache beim Einbruch der Dunkelheit. Die Menge wuchs immer mehr an; die anwesenden Schutzmannschaften vermochten den vorderen Eingang zu dem Klostergrundstück nicht mehr zu halten; da wählte sich auch von der entgegengesetzten Seite ein großer Volkshaufen, der bis dahin auf das Erscheinen des „Seil-Velocipedisten“ gewartet hatte, auf der Dorfstraße gegen das Kloster heran und begann dasselbe von den Feldern aus zu bestürmen. Pfähle, welche fünf Fuß tief in die Erde eingedrungen waren, wurden herausgerissen und zum Durchbrechen der Bretterzäune verwendet. Unter Wabrennehmung jeder Breche drangen die Klosterstürmer durch zwei Zäune und richteten einen Steinhagel gegen das Gebäude. Ein zufällig vorüberfahrender mit Steinen beladener Wagen wurde angehalten und seiner Ladung beraubt. Die Fensterhebeln klirrten unter dem Steinregen, die neuen, schweren Thorwegen brachen zusammen. Einer der Patres, Namens Robiano, soll sich, mit einem Beile bewaffnet, durch die Menge Bahn zu brechen gesucht haben, wobei einer der Stürmenden schwer an der Hand verletzt worden sei. Begreiflicherweise war die anwesende Schutzmannschaft zu schwach, um diese Exzesse zu verhindern, und es war deshalb beim Ausbruch des Tumults sofort auf telegraphischem Wege Unterstützung aus der Stadt requirirt worden. Dreißig berittene Schutzleute jagten in Folge dessen gegen 9 Uhr nach Moabit, hundert Schutzleute zu Fuß folgten ihnen in Kremsern und Droschken, die in aller Eile requirirt wurden. Bei ihrer Ankunft war das Zerstörungswerk, so weit es die Zäune, Fenster und Thüren betraf, bereits beendet. Dennoch entspann sich noch ein langer, erbitterter Kampf, bei welchem die Beamten von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten. Erst gegen 2 Uhr Nachts war die Ruhe so weit wieder hergestellt, daß die Unterstützungsmannschaften sich zurückziehen konnten. Drei der anstehenden Rädelshüter wurden verhaftet. Ein Metallbrecher St., ein Arbeitsbursche Sch. und ein Schuhmachergeselle Sch., die schwerlich bedacht haben werden, daß für ihre Handlungen sie Zuchthausstrafe treffen könnte. — Die Patres haben unter diesen Umständen es vorgezogen, das Kloster zu verlassen und sich vorläufig in der Stadt einzuquartieren. Eine Schutzmannswache hat einweilen ihr Quartier in den verlassenen Räumen aufgeschlagen.

— Der „St.-A.“ zeigt die Abreise des Präsidenten Delbrück an und verweist die gestrige Notiz der „Kr.-Ztg.“ dahin, daß nicht der Kriegeminister, sondern der Geh. Oberregierungsrat Herr die Vertretung übernommen hat.

— Bezüglich einer aus der „Danz. Ztg.“ auch in unser Blatt übergegangenen Notiz, daß dem nächsten Landtage ein Gesetz, die Herabsetzung des Großjährigkeitsalters auf das 21. Lebensjahr betreffend, zugehen soll, bemerkt die „Ab. Ztg.“ Folgendes: „Wir sind in der Lage, nach genauer Information dieser Nachricht widersprechen zu können. Es liegt durchaus nicht die Absicht vor, diese Angelegenheit durch die Partikular-Gesetzgebung zu ordnen, vielmehr finden im Bundes-Landtag Erhebungen statt, in welcher Weise dem Beschlusse des Reichstages vom 11. März d. J. (für den Bereich des Reichs-Gebietes auf dem Wege der Bundes-Gesetzgebung eine einheitliche Bestimmung über Eintritt der Volljährigkeit herbeizuführen) nachzukommen sein wird. Es würde in der That damit nichts erreicht sein, wenn diese Angelegenheit nur für Preußen geordnet würde, denn es existirt im norddeutschen Bunde eine wahre Musterkarte von Großjährigkeitsalt und es bleibt daher nur zu wünschen übrig, daß diese Angelegenheit für das ganze Gebiet des Bundes gemeinsam geordnet wird. Dies würde dem allgemein gefühlten Bedürfnis entsprechen.“

Thorn, 16. August. Die Rinderpest, welche bisher nur aus dem rechten Weichselufer aufgetreten war, hat sich zum Schrecken der hiesigen Bewohner bereits auch auf dem linken Ufer und zwar in dem eine Meile von Thorn entfernten Dorfe Mischken, wo gestern Nachmittag 28 Rinder getödtet werden mußten, gezeigt, so daß militärische Hilfe dringend erforderlich ist. Das gestern früh eingetroffene Militär-Kommando vom 4. Inf.-Regiment, in einer Stärke von 50 Mann, wurde nach dem Strasburger Kreise beordert, wo namentlich in dem Dorfe Dembowalona die Seuche heftig aufgetreten ist. Uebrigens beginnt die Rinderpest bereits auf die hiesigen Fleisch- und Butterpreise nicht geringen Einfluß auszuüben.

Breslau, 16. August. Gestern früh 6 Uhr fand unsern von Pöpelwitz abermals ein Pistolenduell und zwar zwischen dem Landwehrleutnants Sch. und Z. statt. Nachdem sechs Kugeln gewechselt worden waren, wurde letzterem das Gelenk des rechten Armes gerschossen.

Brieg, 18. August. Zum Abgeordneten für den Wahlkreis Dhlau-Brieg ist heute der Assessor a. D. Jung in Köln (national-liberal) gewählt worden.

Koblenz, 18. August. Der König und die

Königin von Belgien treffen heute auf ihrer Durchreise bei der Königin zum Besuche hier ein.

Homburg, 18. August. Der König hat sich heute Morgen zum Besuche des Großherzogs nach Darmstadt begeben und kehrt um 1 1/2 Uhr Nachmittags wieder hierher zurück.

Homburg, 18. August. Der Prinz von Wales traf gestern Nachmittags hierher ein und staltete dem Könige sofort einen Besuch ab. Heute sind der Prinz und der Herzog von Cambridge zur königlichen Tafel geladen. Die Abreise des Königs nach Kassel ist auf Sonnabend 9 Uhr Morgens festgesetzt. In Gießen findet Truppenbesichtigung statt und wird das Dрезner eingenommen; in Fulda ist ebenfalls eine Truppen-Inspektion angesetzt. Während des Aufenthaltes in Kassel wird der König auf Schloß Wilhelmshöhe residiren; Sonntag findet daselbst ein großes Dinner statt. Abends erscheint der König im Theater und alsdann auf einer Schiffe bei dem kommandirenden General Grafen von Monts.

Kassel, 16. August. Die „Hess. Volksztg.“, das Organ der partikularistischen Demokratie, schreibt: Von Stuttgart aus wurde vor einiger Zeit unter Kreuzband ein Schriftchen über das angedrohte Kirchengebet für den König an die hiesigen Geistlichen verandt. Wir fanden uns nicht veranlaßt, dasselbe zu erwähnen, weil es sich auf rein kirchlichem Gebiete bewegt; jetzt wird uns jedoch mitgeteilt, daß Gendarmen in die Häuser der Geistlichen gehen und das Schriftchen von denselben fordern. — Nach der „Morgenzeltung“ ist das Schriftchen von dem Staatsanwalt konfisziert und die Beschlagnahme vom Kreisgericht in Rotenburg vorläufig gebilligt. Der Artikel in der Morgenzeltung behauptet zugleich, daß noch immer verschiedene Pastoren das befohlene Kirchengebet nicht einführen. (Als der Verfasser des Schriftchens über das in Kurhessen eingeführte Kirchengebet hat sich, nach der „M. Z.“, Herr v. Schwärzel zu Schreddebach herausgestellt.)

Hannau, 16. August. Se. Majestät der Königin kam heute Vormittag mittels Extrazuges von Homburg hier an. Da Empfangsfeierlichkeiten verboten waren, so wurde Se. Majestät nicht wie vordem von den Behörden, sondern nur von wenigen Herren auf dem Perron des Bahnhofs bewillkommen, mit welchen sich der König eine Zeit lang unterhielt. Hierauf fuhr er in vier-spänniger Equipage durch die Stadt, in welcher die öffentlichen Gebäude und einige Privathäuser mit Fahnen geschmückt waren, nach dem vor dem Lamboldswald gelegenen großen Exercierplatz, wo das 82. und 88. Regiment aufgestellt waren. Der König ließ nun die Truppen an sich vorbeiziehen und eine Reihe von Evolutionen ausführen, die dem Vernehmen nach zu seiner Zufriedenheit ausgefallen sind. Hierauf fuhr Se. Majestät nach kurzem Besuch in der Kaiserlichen Teppichfabrik um 1 Uhr mit Extrazug von hier nach Homburg zurück.

Darmstadt, 18. August. Der König von Preußen inspizirt heute hier die hiesigen Truppen. Der Großherzog von Hessen blieb gegen Erwarten in Friedberg zurück und ließ plötzlich den Extrazug nach Darmstadt abstellen.

Darmstadt, 18. August. Der König von Preußen traf heute Vormittag 10 Uhr hier ein und wurde, da der Großherzog durch Unwohlsein verhindert war, vom Prinzen Ludwig empfangen. Nach einem einstündigen Brigademanoöver im Freien nahm der König das Dejeuner bei dem Prinzen Ludwig ein. Um 1 Uhr Mittags erfolgte die Rückreise nach Homburg.

Paris, 18. August. „Public“ zufolge wird Prinz Napoleon, ohne jedoch über Konstantinopel zu reisen, mit der Kaiserin Eugenie der Einweihung des Suez-Kanals beiwohnen und sich alsdann nach Ostindien begeben.

— „Liberté“ theilt mit, daß der Kaiser, mit dessen Befinden es fortwährend besser geht, sich am 25. d. nach Chalons begeben, und daß die Kaiserin an demselben Tage nach Lyon abreisen wird.

Florenz, 18. August. Es wird jetzt positiv versichert, daß der König gegen Ende dieses Monats hier eintreffen wird. — Die Kammer wird, wie es heißt, im September wieder zusammentreten.

Florenz, 14. August. Die „Gazetta d'Italia“ theilt mit, daß es heute noch auch in Italien nicht an Opfern kirchlichen Fanatismus fehlt, und daß in dem Kloster der karthäusigen Karmeliterinnen zu Bologna eine arme Nonne sitze, deren Schicksal mit dem der Barbara Ubryl vielfache Ähnlichkeit hat. Es war im Jahre 1828 oder kurz nachher, als zwei sehr junge und schöne Bologneserinnen, die Gräfin A. und die Marchesa G. gegen ihren Willen in dieses Kloster gesperrt wurden, weil sie trotz dem Verbot ihrer Familien Verhältnisse mit zwei jungen Studenten unterhalten hatten. Lange suchten diese beiden jungen Leute, von denen der Eine ein Grieche, der Andere ein Romagna war, das Schicksal ihrer Geliebten zu erfahren, und als sie endlich ihren Aufenthaltsort ausgekundschaftet hatten, ver-

suchten sie, sich mit ihnen ins Einvernehmen zu setzen und einen Einführungsplan zu entwerfen, in welchen nach längerem Widerstreben die beiden gefangenen Nonnen endlich einwilligten. Die Ausführung mißlang indes, und die Flüchtigen wurden in das Kloster zurückgebracht. Von da an erfuhr man von den beiden Nonnen nichts mehr, als daß die Gräfin A. ihre Schuld bereute und solche Beweise der Zerknirschung ablegte, daß sie nach einigen Jahren zur Ablassung gemacht wurde. Die Marchesa G. ergab sich nie, sondern eiferte und grölle beständig mit ihren Mitschwärtern und Peinigerinnen und setzte sich gegen ihre zurechnende Körperstrafen zur Wehr. Nun wurde sie zuerst für besessen und dann für nährlich erklärt und in einem entfernten Theil des Klosters untergebracht, wo sie nur dann und wann der Arzt des Klosters besuchte. „Und heute noch“, so schließt der Bericht der „Gazetta d'Italia“, „lebt diese Unglückliche und lärmt und heult unaufhörlich. Die dem Kloster nahe wohnenden Personen hören von Zeit zu Zeit das verzweifelte Geschrei des Opfers, welches sich vielleicht in einem ähnlichen Zustand befindet, wie die Barbara Ubryl.“ Das Blatt fordert die Behörden zum Einschreiten auf, und wir fügen nur noch bei, daß sowohl die „Gazetta d'Italia“, wie die „Nazione“, welche den Bericht heute nachdruckt, streng ministerielle Blätter sind.

Turin, 16. August. Es gehen schon wieder einmal Gerüchte über die Abdankung Victor Emanuels zu Gunsten des Prinzen von Piemont, oder doch von der Ernennung des Lepten zum General-Statthalter des Königreichs; ich kann Sie versichern, daß die Leute hier, welche den König kennen, davon überzeugt sind, daß dieser niemals abdanken werde. Victor Emanuel liebt freilich die Jagd sehr, und die Regierungsgeschäfte sieht er nicht gerade als eine besondere Annehmlichkeit an; aber Abdanken liegt gar nicht in seinem Wesen. Er weiß auch sehr wohl, daß sich die Jagd sehr gut mit der Regierung vereinigen läßt, wenn man nur die rechten Minister dazu hat, z. B. den Kommandeur Rattazzi; aber die jetzigen Minister machen ihm wirklich das Leben sauer, indem sie ihm selbst Kleinigkeiten zur höchsten Entscheidung bringen und ihm mit Quisquilien die Zeit rauben sollen. Es ist ein Faktum, daß Graf Menabrea, der in den Wäldern von Lucca ist, täglich einen Depeschen-Sack hierhergeschickt. Qualterio soll es übrigens noch ärger treiben. Persönliche Freunde des Königs hier sagen, Menabrea und Qualterio wünschten allerdings die Abdankung des Königs. Daher scheinen auch die Gerüchte, von denen ich oben sprach, zu stammen. Der Herzog von Aosta wird mit seiner Gemahlin und mehreren Gelehrten in den Orient reisen, auch der Suez-Kanal-Eröffnung beiwohnen.

Madrid, 14. August. Die Zeitungen von Barcelona brandmarken ohne Unterschied der politischen Färbung eine Grausamkeit, die der Oberst-Lieutenant der Gendamerie Jose Casalis verübt hat. Derselbe hatte den Befehl erhalten, mit einer aus etwa 300 Mann bestehenden fliegenden Kolonne die Gegend von Montalegre zu durchstreifen, um sich über die etwaige Anwesenheit carlistischer Banden zu vergewissern. Zu Liana befragte er am frühen Morgen einen jungen Mann, der gerade aus dem Fenster eines Hauses sah, ob bewaffnete Leute durch den Ort gekommen seien; dieser bemerkte, er wisse nichts davon, da er so eben erst aufgefunden sei. Der junge Mann stellte sich auf geschickte Aufforderung der Kolonne als Führer zur Verfügung. Nach einem Marsche von etwa 3/4 Stunde traf man auf acht Individuen, die mit Jagdflinten versehen im Schatten eines Baumes lagerten und ruhig die Kolonne herankommen ließen. Oberst-Lieutenant Casalis befahl, sie zu zwei und zwei zusammenzubinden und zu erschließen; dieselbe Exekution ließ er an dem jungen Mann, den er als Wegweiser mitgenommen hatte, vollstrecken, „weil dieser ihn belogen habe.“ Den unglücklichen Opfern seiner Grausamkeit erwählte Casalis nicht den geringsten Aufschub; ob es Carlisten gewesen sind, Niemand weiß es. Der Wegweiser war erweislich ein Progressist; es war ein Aufseher auf den Gütern des Generals Milans del Bosch, eines Freundes des Marschalls Prim; der Letztere hat der jungen Witwe des unschuldig Erschossenen eine Pension versprochen. Das Gesetz vom 17. April 1821 ermächtigt zu solchen summarischen Urtheilsvollstreckungen nicht; jedes mit den Waffen in der Hand ergriffene Individuum soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, dessen Urtheil der Bestätigung des General-Kapitäns der Provinz bedarf. In der Praxis lehrt man sich jedoch nicht an dieses Gesetz. Nicht ohne Ueberraschung liest man in der amtlichen Zeitung, daß Casalis zum Obersten befördert worden ist; die Ernennung wird in Barcelona jedenfalls böses Blut machen.

Konstantinopel, 17. August. Die Antwort des Sultans auf die Beschwerden der Pforte ist, gutem Vernehmen nach, hierher eintreffend. Man betrachtet dieselbe als völlig zufriedenstellend und sieht die schwebenden Differenzen als beendet an.

PRINTED.

er von den Bestrebungen der Herren Lassalleaner zu halten hat. Die Red.) Der Nationalwohlstand in den Händen der begüterten Klasse hebe sich von Jahr zu Jahr, wegen das Massenelend unter der arbeitenden Klasse stets zunehme. Der Arbeiter habe bei seinen Verrichtungen täglich seine Gesundheit und sein Leben zu riskiren und dies sei mehr werth, als wenn ein Kapitalist zu Grunde gehe. Herr Finn vervollständigt die Rede seines Freundes A. noch dahin, daß er ausführt, wie derjenige, welcher nur mit dem Kopfe arbeite, keineswegs berechtigt sei, einen höheren Lohn für seine Leistung zu fordern, als derjenige, welcher zur Arbeit nur seine physische Kraft verwende. Auf den Hinweis des Herrn Schneider, daß die „rohe Kraft“ niemals im Stande sei, ohne Hinzutritt der „Intelligenz“ etwas zu schaffen, erwidert Herr Armbrorst: Kein Kapital sei durch Arbeit geschaffen (!), alles angesammelte Kapital sei „ein Diebstahl“ an dem Erwerbe des weniger Intelligenten. Herr Meßner (bekanntlich auch ein Bevollmächtigter des „allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“) behauptet, es sei durch die amtliche Statistik erwiesen, daß der Arbeiter durchschnittlich im 27., der Rentier, Kapitalist u. dergleichen erst im 63. Lebensjahre sterbe, und fragt, wie sich dies rechtfertige. Zum Schlusse spricht auch dieser gehetzte Bevollmächtigte sein Verdammungsurtheil über die hiesige Presse und deren lägenhaften Berichte in ebenso kräftigen als bitteren Worten aus; er meint, Jeder (der Anwesenden nämlich) werde nun wohl wissen, was er von solchen Berichten zu halten habe, und als Gegengift und gleichzeitig als „herzstärkende“ Lektüre wird von ihm den hiesigen Kämpfern gegen die heutige Gesellschaft (gerade wie in Berlin den dortigen Blättern gegenüber) der „Sozialdemokrat“ empfohlen. Nach einem dreimaligen Hoch auf die „sozialdemokratische Agitation“ wird die Versammlung endlich geschlossen, zur „sofortigen“ Stärkung aber vor der Trennung noch das „Bundeslied“ angestimmt.

— Auf dem Kirchplatze werden jetzt Grabungen zur Reinigung der dort ihren Ablauf findenden Kanäle vorgenommen. Im nächsten Sommer wird die den Kirchplatz begrenzen- de Futtermauer bis an das Arsenal vorgeführt werden und der Kirchplatz dadurch seinen Abschluß finden.

— Mit dem Abbruch des Proviantmagazins in der grünen Schanzstraße soll, wie wir hören, nunmehr vorgegangen und sollen die Materialien zur Aufstellung eines Wirthschaftsgebäudes auf dem Gute Langenberg in Pölitz verwendet werden. Heute Vormittag fand bereits eine Besichtigung der Umgebung des Platzes, auf welchem das alte Magazin steht, Seitens des Herrn Polizeipräsidenten und einer Kommission der städtischen Behörden, mitthauslich zu dem Zwecke statt, um die Art und Weise der Regulirung jenes Straßentheiles, wie die Baufluchtlinie für das neu zu errichtende Gymnasium festzustellen.

— Wie aus dem Inseratenthelle der Nr. 343 des Blattes hervorgeht, wird der bekannte Medizinal-Dr. Schmalz aus Dresden, nachdem er in Breslau, Posen, Königsberg und im Seebade Zoppot längere Zeit verweilt hat, in der nächsten Zeit diese Gegend besuchen, und namentlich in Stettin im Hotel drei Kronen vom 22. bis 25. v. Mts. sich aufhalten, um Gehör- und Sprachkranken Rath zu erteilen. Im Interesse der Leidenden erlaubt sich die Redaktion hierauf noch besonders aufmerksam zu machen, der Bemerkung, daß zu den Gehörkranken auch diejenigen Personen gehören, welche an dem so ungemein häufigen Ohrbrausen, Säusen, Singen, Klingeln und Ver-
 schwinden leiden.

Wie man uns mittheilt, hat sich gestern bei vor Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen bei Penstaltgehabten Uebungen der 3. Kavallerie-Brigade Unfall ereignet, daß bei Ausführung einer Attaque ein mit ihren Pferden in eine große Pfütze gerathen, daß bei dem Versuche, die Pferde wieder auf's zu bringen, eines derselben durch einen Lanzenstoß erheblich verwundet wurde, daß es bald nachstarb. Die übrigen Pferde wurden gerettet.

demselben eingezahlten Einnahme von 214 Thlr. 10 Sgr. aus der von der Stettliner Liedertafel veranstalteten *Matinée*) bisher 866 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

— Am 25., 26. und 27. April 1870 soll in Pasewalk ein mit Prämierung und Verloosung verbundener Pferdemarkt für Luxus- und Gebrauchs-Pferde stattfinden. Bei 20,000 Loosen zu 1 Thlr. sollen für 15,000 Thlr. Pferde, Wagen, Sättel etc., zusammen 1100 Gewinne, ausgelost werden.

— Unter dem Rindvieh in Stargard, Freienwalde, Steinhöfel und Jarzig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Während der Dauer der Krankheit darf aus genannten Orten kein Rindvieh auf Märkte gebracht werden.

— In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung der hiesigen Tischler und Stuhlmacher wurde einstimmig beschlossen, auf die generelle Forderung einer Lohnerhöhung der Gesellen unter keinen Umständen einzugehen. Man war vielmehr einig, daß die Höhe des Lohnsatzes in jedem einzelnen Falle nach Maßgabe der Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit des Gesellen der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterliegen müsse.

— Die wegen Verbrechen gegen das Eigenthum bereits mehrfach, zuletzt mit 5 Jahren Zuchthaus bestrafte unverschämte Friederike Süß stahl gestern Nachmittag aus verschlossener Vorkammer des Hauses Kirchplatz Nr. 2 verschiedene Wäschestücke, wurde aber dabei abgefaßt und verhaftet.

† **Greifswald**, 18. August. Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurden wir durch das Feuersignal wachgerufen. Es brannte am gr. Markt im Hintergebäude des Herr Hollander, in welchem sich eine Pianoforte-Fabrik und unterhalb derselben verschiedene Ställe befinden. Trotzdem das Feuer rechtzeitig bemerkt und durch gänzliche Windstille ein rasches Umsichgreifen verhindert wurde, hatte doch in kurzer Zeit der Dachstuhl des Vorderhauses Feuer gefaßt, daß die Flammen bereits lichterloh herauszügelten und ließen die vielen brennbaren Stoffe in der Fabrik, sowie ein Möbelmagazin im angrenzenden Nebenhaus das Schlimmste befürchten. Nur der günstigen Lage am gr. Markt, sowie der bereits vollständigen Tageshelle und den angestrengten Arbeiten der Löschmannschaften, haben wir es zu verdanken, daß das Feuer auf den ursprünglichen Heerd beschränkt blieb. Den größten Schaden hat unglücklicherweise die Pianoforte-Fabrik des Herrn Hismar erlitten, indem eine große Menge fertiger, sowie in Arbeit befindlicher Instrumente ein Raub der Flammen geworden ist. Mit Vergnügen haben wir die sehr praktische Feuerpritze der Eisenbahn und ebenso eine solche der Akademie „Eidena“ mit großer Wirksamkeit arbeiten und binnen wir nicht umhin den betreffenden Herrgenten unseren größten Dank auszusprechen. Unsere Lösch-Anstalten lassen nun noch Manches zu wünschen übrig; in der Hauptsache können wir nicht genug das System der oben erwähnten Spritzen empfehlen, da dieselben nicht allein mit Druck, sondern auch mit Saugwerk versehen sind, welches letztere den städtischen Spritzen fehlt. Wie wir hören, sind die Aachener, Münchener, Leipziger, Pr. National- und Gothaer Versicherungs-Gesellschaften bei diesem Brande engagirt. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts Bestimmtes angegeben.

n **Stralsund**, 18. August. Am Montag
lich fand man an der Marienkirche und auch an meh-
ren Häusern Pasquills geklebt, worin hier wohnhafte
ersonen verdächtigt wurden, mit Schülern verbotenen
gang getrieben zu haben. Hegen den Verfasser
einer Schmähschrift ist, wie wir hören, bereits die Un-
suchung eingeleitet. — Ein hier anwesender Agent der
amburger Schiffsversicherungs-Gesellschaft, der den Ver-
auf der geretteten Waaren des bei Arona gestrandeten
amburger Dampfers zu besorgen hatte, besuchte gestern
abend ein bekanntes Haus auf dem Katharinenberge,
welchem unsere Demi monde ihr Wesen treibt,
da wurde demselben dort seine nicht unbeträchtliche
Anschaffung entwendet. Der Herr erbat zur Wieder-
erlangung derselben polizeiliche Hülfe; das Einschreiten
der Polizei war aber vorläufig erfolglos. — Gestern
abend wurde in der Frankenvorstadt die 34jährige To-
chter armer Eltern von einem mit Kohn beladenen Wa-
gen durch die Fahrlässigkeit des Fuhrmanns überfahren
und erlitt eine vollständige Zermalmung des linken
Hüftgelenks sowie arge Verletzungen im Gesichte. —
Hier in allen Schulen veranstaltete Sammlung für
im Plauen'schen Grunde Verunglückten scheint ein
gutes Resultat zu ergeben. In einer Klasse der Real-
schule betrug die Summe über 10 Thlr.

* Berlin. Was die Glocke geschlagen hat, wer hätte das diesen Augenblick nicht wissen und dabei Recht sehen, jetzt, wo sich in den Qualm der Meerschornsteine der Dunst der Weirachschässer mischt. Herr Wolff Mosse hat diese Frage der Zeit, deren Lösung bekanntlich gar keine Zeit hat, dadurch pralltisch gelöst, daß er in der Bell-Etage seines Bureaus eine Uhr mit transparentem Glaszifferblatt angebracht hat, wodurch einem wirklich längst gefühlten Bedürfnis nach Klarheit hohes hat. Die Passanten der Friedrichsstraße sehen bei Tag und Nacht mit dankbarem Blick zu ihm hinaufsehen und sich freuen, daß er, der im Leben eine so lebhafteste Thätigkeit entwickelt, nun auch genau die Zeit anzeigt. Hoffentlich geht die Uhr auch so richtig, wie Herr Mosse bisher in seinen Unternehmungen.

Aus dem Landkreise Aachen, 13. August. Aus

Aus Kohlscheid wird berichtet, daß über Nacht der in der Nähe der Kirche befindliche, vom Regen gefüllte Pflüß sich ganz entleerte, daß zwei massiv in Stein gebaute Häuser so starke Risse erhielten, daß die Bewohner dieselben noch in der Nacht voll Schrecken verlassen mußten, und daß die dortige neue Kirche wieder in großer Gefahr schwebt. Bald nach Erbauung derselben vor etwa 20 Jahren entstand ein Riß im Mauerwerk von Manneshöhe, welcher wieder zugemauert wurde. Um jene Zeit wurden auch 18 Menschen, welche vor dem Orte aus dem Grubenschutte Kohlen suchten, plötzlich durch eine Bodenensenkung von der Erde verschlungen. Noch vor einigen Jahren sank in dortiger Gegend eine hohe Pappel in die Erde und eben so ein mit Pflügen beschäftigter Mann, welcher mit genauer Noth sich und den Pferden das Leben retten konnte. Auf Manneshöhe bei Kohlscheid haben sich schon längst an den Wohnungen Thüren und Fenster verschoben. Es scheint, daß diese Erdensenkungen von alten Schachten und unregelmäßigem Bergbau älterer Zeit herühren. Jedoch zeigt sich auch Aehnliches in der Nähe neuer Kohlengruben, wie in Mosdorf, wo mehrere in Stein gebaute Häuser Risse in den Mauern haben und die Kirche wegen solcher Risse seit zwei Jahren größtentheils für Abhaltung des Gottesdienstes abgeschossen werden mußte.

Königswinter, 14. August. Ein prachtvolles Meteor erschien gestern Abend gleich nach 9 Uhr bei bedecktem Himmel im Süden, Anfangs tief unten am Horizont in der Richtung auf Rolandseck zu und bläulich weiß leuchtend, dann in weitem Bogen von Westen nach Osten zu langsam aufsteigend, etwa bis zur halben Höhe des Himmelsgewölbes, so daß es fast Drachensfels und Wolkensburg zu umkreisen schien, dabei aber unerklärlich von seiner Größe und Helle verlor; endlich verschwand es, in gleicher östlicher Richtung fortgehend, noch immer in der Größe der Venus, nach einem Laufe von ungefähr 10 Minuten. Während des ersten Dritttheils des Laufes handte es nach allen Seiten vetter, helle Strahlen aus und glich im Augenblicke des schönsten Glanzes einer hellen Komete unmittelbar vor ihrem Zerplatzen.

— (Eine Niesentrebs.) In Agram wurde jüngster Tage auf dem Fischmarke ein Flußrebs im Gewichte von 44 Lotb zum Verkaufe ausgedoten.

(E t n g e s a n d t.)
Sicheres Mittel gegen die Kindvieh-
seuche.

Bei der Viehseuche, die seit dem Herbst 1793 in verschiedenen Gegenden Pommerns wüthete (so lautet in Bericht der damaligen Berl. Ztg.), haben unter Andern in dem Stettin'schen Amtsdorfe Friedeborn alle Viehhe fast ihren ganzen Viehbestand verloren, bis auf den einzigen Bauern Steinte, dem nicht ein einziges Vieh gefallen ist. Eben dies war auch der Fall, als vor einigen Jahren in gedachtem Dorfe die Lungen-pest antheilhaft grassirte.

Während damals andere Wirthe ihr Vieh ein-
käufte, verlor der Steinko nicht ein Stück. Dieses
auffallenden Umstandes wegen ließ die Kriegs- und
Domainen-Kammer zu Stettin durch einen dazu abge-
ordneten Kommissarius untersuchen, und diesem zeigte
er Bauer Steinko an, daß er eine Laitwerge habe,
welcher er die Erhaltung seines Viehstandes verdanke,
und besteht solche aus folgenden Stoffen:

2 Löffel voll Theer (Kientheer),
2 Hände voll Salz,
1 Hand voll Knoblauch, in kleine Stücke geschnitten,
1 Löffel voll pulverisirtes Mater (Mutterkraut),
1 Löffel voll pulverisirtes Neuen (Pestilenzkraut),
1 Löffel voll geriebenen Merrettia,
1 Löffel voll gebrannter und gestosener Wachholder-
beeren,
1 Löffel voll gestosener Angelikawurzel.
Alles wird gut durcheinander gemischt und ein
Löffel voll des Morgens dem Vieh, mit einem Pin-
sel Maul gestrichen.

Stettin, 19. August. Wetter bewölkt. Wind NW.
Temperatur + 16° R.

An der Börse

Weizen Termine niedriger, Schluß etwas fester.
2125 Pfd. loco gelber inländ. neuer 73-78 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
75-81 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bunt poln 74-78 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, weißer 78
83 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, ungar. alter 64-72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, neuer 73-76 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
25 Pfd. per August 79 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, September 79 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
September-Oktober 73 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Oktob.-November 73, 73 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
bez. u. Gd. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 57
seiner 58 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, ungar. 54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ -56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, per August
54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd. per September-Oktober 51
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 54 Br., Oktober-Novbr. 53, 52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 51 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste per 150 Pfd. loco Oderbrunn 47-49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Schj. 46-47 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Hafer matt, per 1300 Pfd. loco alter 33-36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 per 31-33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 47-50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ per September-Oktober
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 31 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 Erbsen ohne Handel.
 Mais per 100 Pfd. loco 66 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 65 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Winterbullen per 1800 Pfd. loco 100-103 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 br.-Okt 101 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Rübsen feht, loco 122 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per August 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Br., September-Oktober 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Oktober-November 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.

Spiritus bedaupter, loco ohne Faß 17²/₃ *℞* bez.
 Faß 17¹/₂ *℞* bez, per August-Septbr. 17¹/₂ *℞*
 September-Oktober 16²/₃ *℞* bez n. Qd., Ofter-
 ember 16¹/₁₂ *℞* Br., 16 Qd., Frühjahr 16¹/₄ *℞*
 einß

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.
Regulirungs-Preise: Weizen 79, Roggen 50,
51 12 $\frac{1}{2}$, Spiritus 17 $\frac{1}{12}$.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.

Von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

Sei unbesorgt für Deinen Ruf als Galanthomme, erwiderte Richard sichtlich erheitert, das Todtschweigen gehört im Verkehr mit Menschen zu meiner Lebensphilosophie. In diesem Falle würde vielleicht nur ein neuer Beweis an's Tageslicht gezogen, daß Mißtrauen und Ungläubigkeit in der Strauß'schen Familie erbliche Charakterfehler geworden sind. Meine Schwester ist keinesweges so bescheiden und anspruchslos, wie sie Fremden erscheint, und ich tadelte sie oftmals ganz unbarmherzig deshalb. In den Kreisen, in welchen sie an ihrem Plaze ist — Richard betonte diese letzten Worte scharf — hat sie sich eine Art von Geltung zu sichern gewußt. Sie gefällt den Männern, sie tanzt außerdem gut, und so kommt es, daß sie auf den wenigen Familienbällen, die sie unter meinem Schutze besucht, stets wie eine Flora mit Blumen beladen nach Hause zurückkehrt. Dieses Strauß'ensystem in den Cotillons ist mir eine in den Tod verhasste Mode. Die Mädchen sind nun einmal auf die Blumensprache verfallen. Eine thut's darin immer der Anderen zuvor. Und was kommt schließlich bei den Dummheiten heraus, daß sie über die Auslegung dieser und jener Blume die unter den Rosen verborgenen Dornen nicht eher gewahren, als bis sie sie ganz blutig gerissen haben.

Richard erreichte bei Udo mit seiner langen Rede gerade das Gegenheil von dem, was er damit hatte bezwecken wollen. Udo hörte kaum, was er sagte und wiederholte sich unaufhörlich: „Sie kommt von jedem Balle wie eine Flora mit Blumen beladen zurück, und den kleinen Strauß, den sie aus meiner Hand erhalten hat, bewahrt und eßt sie wie ein theures Vermächtniß!“ Und als jetzt Richard seine Rede mit der Frage schloß: „Bist Du nicht auch meiner Ansicht?“ fuhr der

Freund wie aus einem Traume empor und antwortete mit der Frage:

„Wann sehen wir uns wieder?“

Sei nicht böse, lieber Löhning, wenn ich Dir darauf erwidern muß: sobald es meine Zeit erlauben wird.

Diese Antwort bewies Udo auf's Neue, daß es in Richard's Absicht liege, ein zweites Zusammentreffen mit ihm und seiner Schwester zu vermeiden, und um seinem Mißtrauen, daß Richard ja selbst einen ihm angebotenen Charakterfehler genannt, nicht neue Nahrung zu geben, entgegnete er:

Deine Frau Mutter hat mir schon von den übermäßigen Arbeiten, mit denen Dein Chef Dich plagt, erzählt. Vielleicht wäre es Dir bequemer, wenn wir uns bisweilen an einem dritten Orte sprächen? Vielleicht in der Konditorei oder Restauration, in der Du zu frühstücken pflegst?

Ich besuche niemals öffentliche Orte.

Aber mein Gott, wenn Du erst um fünf Uhr zu Mittag speisest, mußt Du doch zuvor etwas genießen? Die Mutter oder die Schwester versorgen mich beim Weggehen damit. Aber in den meisten Fällen denke ich nicht daran, was die Meinigen jedes Mal an dem Volschunger bemerken, den ich dann an unfremd gemeinschaftlichen Mittagstische entwickle.

Das wäre in meinen Augen ein Hundeleben! rief Udo, indem er ausstehend seinen Arm in den abgeworfenen Paletot steckte.

Bisweilen erscheint es mir auch so — aber man kommt dabei nicht auf den Hund, vielmehr auf einen grünen Zweig, erwiderte Richard mit lächelnder Ruhe.

Du entgehst mir doch nicht, sagte Udo dem Freunde zum Abschiede die Hand reichend. Ich habe niemals mit Hilfe von Zahlen zu denken vermocht, und damit diese dummen trummbeinigen Gewächse nicht schließlich noch eine Scheidewand zwischen unsere Freundschaft aufrichten, werde ich Tag und Nacht daran denken, Dir

einen Strich durch Deine Bankerempel zu ziehen. Gott sei mit Dir, alter Freund! damit schritt er zur Thüre hinaus.

Gedankenvoll ging Udo durch die belebten Straßen der Residenz, und fast vollkommenen Herzens erreichte er seine Wohnung. Er war auf dem Wege dahin noch einmal dem Gange seiner Unterredung mit dem Freunde gefolgt. Sie hatte ihm das Resultat geliefert, daß Richard ihn nicht mit seiner früheren Herzlichkeit empfangen. Sollte der Freund ihn bereits durchschaut haben? Sollte er vielleicht gar über die Ruhe und das Lebensglück seiner Schwester Besorgnisse hegen? Udo erschraf, nachdem seine Gedanken diese Richtung genommen. Was bezweckte er denn mit einem Wiedersehen Marie's? Was berechtigte ihn, durch allerlei Winkelzüge in die Nähe des Mädchens zu kommen, das, nachdem über seine Zukunft von den Eltern Bestimmungen getroffen, mit denen er sich schon halb und halb einverstanden erklärt hatte, niemals seine Gattin werden konnte? Und daß Richard die Schwester zu einer vorübergehenden Liebeshandlung zu hoch achte, das erschien ihm begreiflich und erhöhte seine Achtung, die er dem Freunde nicht versagen durfte.

O! Tüde des Zufalls! rief er sich die Stirn reibend, indem er mit starken Schritten in seinem Zimmer auf und ab ging. — Hieße sie Lydia und nicht Marie — und wäre sie nebenbei die Tochter des Grafen Sanden, so würde ich mich in diesem Augenblicke vielleicht als einen der glücklichsten Menschen auf Erden preisen.

Der Verlauf des Tages sollte Udo's Mißstimmung noch erhöhen. Er speiste mit den Eltern allein, und sein Vater schien ganz besonders guter Laune zu sein.

Udo wandte er sich über Tisch an den Sohn, Du solltest doch einmal Deinen Universitätsfreund Strauß ausfinden, er möchte es mit Recht als eine Zurücksetzung aufnehmen, wenn Du diese Freundschaft nicht erfüllst.

Ich bin Deinen Wünschen zuvorgekommen, lieber Vater, entgegnete Udo — ich habe heute Vormittag Richard Strauß einen Besuch gemacht.

Das ist mir lieb. — Hast Du ihn verändert gefunden?

So außerordentlich — daß ich ganz verstimmt darüber bin.

Wie so?

Er ist ein alter Griesgram geworden, der Ansichten und Grundsätze entwickelt, welche dem vorigen Jahrhundert angehören.

Der arme Teufel hat wohl Grund dazu — schon in seinen jungen Jahren sind ihm alle Lasten und Plagen des ehelichen Lebens aufgebürdet worden, ohne daß er damit die Leichtsinnigkeit derselben kennen lernt.

Ich sollte meinen, lieber Mann, mißte sich die Präsidentin in das Gespräch, daß durch Deine Protection die pekuniäre Lage der Strauß'schen Familie eine so günstige geworden wäre, daß sie keine Ursache hätte, über Existenzsorgen zu klagen?

In ähnlicher Weise sprach neulich die Konfistorialrätin mit mir, liebe Theodora — entgegnete der Präsident. Sie hat mich sogar, meine Autorität über ihren Sohn geltend zu machen und ihn zu einer Vergnügungsreise zu bewegen, da ihm eine geistige wie körperliche Auffrischung Noth thue. Was glaubt Ihr wohl, was mir der junge brave Mann, als ich ihm die Wünsche seiner Mutter mittheilte, erwiderte?

Nun? fragten Beide gespannt.

Unter zwei Jahren dürfe er nicht daran denken, sich eine solche Erholung zu gönnen. Dieser Entschluß sei Ehrendenkmal bei ihm geworden.

Hat der alte Strauß Schulden hinterlassen? fragte überrascht die Präsidentin.

Das nicht, der wackere junge Mann sammelt zu einer Ausstattungssumme für die Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 19. August. Hand in Hand mit den mannigfachen Genüssen, welche Frühlings und Sommer in unserer Stadt geboten werden, gehen die, welche die Kunst als „heiligen Ebel“ zubereiten pflegt; den ersten Rang darunter nimmt wohl die Photographien-Ausstellung des Herrn Jann im Schützenhaus ein, welche zu unserer und vieler Bekanntheit morgen schon geschlossen wird. Einer überaus reichen Masse von Bildern fällt die schöne Aufgabe zu dem Besucher die enfants chers photographischer Kunst zu interpretiren. Die Namen der Atelier's, aus denen sich Herrn Jann's Ausstellung rekrutirt, zählen zu den hervorragendsten in und drüben des Continents, und selbst internationale Fach-Expositionen haben viele seiner schwer zu beschaffenden Objekte bislang nicht aufzuweisen gehabt. Vieles bringt Jedem etwas, aber eine Ehrenpflicht ist es, in solches Unternehmen zu eignen und in jeder Weise zu unterstützen, wozu dem Besucher die Resultate seines Strebens auch in seinem neuen Wirkungskreise erfreuliche sein.

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche.
Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer.

In der Schloßkirche.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

Stettin, den 20. Mai 1869.

Bekanntmachung.

betreffend die Gefahren der Benutzung von Drahtgeweben, welche mit grünen arsenhaltigen Farben gestrichen sind.

Es kommen im Handel aus Drahtgeweben (sog. Drahtstrammern) angefertigte Gegenstände vor, die mit einer schönen grünen Farbe, welche Arsenit enthält, angestrichen sind.

Die königliche technische Deputation für Gewerbe ist der Ansicht, daß die Anwendung von Arsenfarben in Verbindung mit feinsten, stark leuchtenden und das Pigment einhüllenden Mitteln ungemein weniger bedenklich ist, als die Verwendung arsenhaltiger Leimfarben oder solcher Compositionen, welche sich leichter als die Leimfarben ablösen, und in höherem Maße der Einwirkung des Wassers unterliegen. Da nun an den Drahtgeweben nur eine äußerst dünne Farbensicht ersterer Art haftet, welche sich durch mechanische Wirlungen und durch Feuchtigkeit nicht leicht ablöst, so ist es zwar nicht geboten, die Anwendung der Arsenfarben als Anstrichmittel für Drahtgewebe und den Handel mit derartigen gefärbten Waare zu verbieten, jedoch halten wir es für zweckmäßig das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es bedenklich ist, die grünen Drahtgewebe, welche meistens mit arsenhaltigen Anstrichfarben behaftet sind, zur Herstellung von Gegenständen zu verwenden, welche mit dem menschlichen Körper oder mit Lebensmitteln in Berührung kommen.

Königliche Regierung;
Abtheilung des Innern.

Stettin, den 12. August 1869.

Vorstehende im Amtsblatt pro 1869 Seite 105 abgedruckte Bekanntmachung wird hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Noch 2 Tage geöffnet.

Glas-Photographien-
Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, früh 10 bis Abends 9.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 20. August cr., Vormittags von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktions-Lokal gute mahagoni und birkene Möbel, darunter 1 Pfischsopha, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, um 10½ Uhr: 1 Polsterband Concert-Flügel, 2 große Delgemälde, Gold-, Silber- und Porzellanwaaren und circa 3 Mille Cigarren

am 21. August cr., Vormittags 10 Uhr auf dem Bahnbaumeister Ritsch'schen Banplatz — Oberwies nahe der alten Eisenbahnbrücke, 1 Torfheuer mit 2 Ruder, 1 Steuer Mast, Segel und 17 Enden Bretter meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Regelmäßige Dampfschiffahrt.

Stettin-Copenhagen.

A. 1. Dampfer „Stolz“, Capt. Riemle.
Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.
von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.
Passageregel: Kajüte 4 Mk., Deck 2 Mk.
Rud. Christ. Gröbel in Stettin.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 22. August cr.,
zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug,
vermittelt der Personen-Dampfschiff.

„Princess Royal Victoria“,
Capt. Diedrichsen.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Mk., Kinder die Hälfte;
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Bräunlich.



Extrafahrt

nach Misdroy (Laagiger Ablage)
und zurück am Sonntag, den 22. August cr. vermittelt des
Personen-Dampfschiffes

„Misdroy“, Capt. Ruth.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens,
Rückfahrt von „Misdroy“ (Laagiger Ablage) 7 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Mk., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Bräunlich.



Extrafahrt

von Stettin nach Wollin, Cammin,
Berg Dievenow und zurück
am Sonntag, den 22. August durch das Personen-
Dampfschiff

„die Dievenow“, Capt. Laß.

Abfahrt von Stettin 5½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5½ Uhr Abends.
Cammin 5½
Wollin 7

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 Mk., nach
Cammin und Berg-Dievenow 1½ Mk. à Person. Kinder
die Hälfte.

J. F. Bräunlich.

Deutscher Maschinen-Berein,

Karlsstraße 18, Berlin,

Verkaufsgenossenschaft deutscher Maschinenfabriken, Kesselschmieden
und Eisengießereien.

Kostenfreie Vermittelung aller Anfragen und Aufträge für Maschinen, Maschinenteile, Apparate u. s. w. überhaupt Vertretung aller Erzeugnisse aus den besten deutschen Maschinenfabriken, Kesselschmieden, Eisengießereien und Werkstätten.

Projektilierung und Herstellung neuer ind.-strieller Anlagen beliebiger Industriezweige durch die ausgezeichnetsten und erfahrensten Spezialfachleute.

Umbauten und Veränderungen jeder Art älterer Anlagen.

Schnelle und sachgemäße Auskunft durch vorhandene Informationen und Spezialfach-Ingenieure.

Keinerlei Preisauflage durch Benutzung des Vereins, Güte und Billigkeit vereinigt durch Spezialitäten.

Erhöhte Sicherheit für reellste Ausführung der dem Verein gegebenen Aufträge wegen vorgesehener Entfernung solcher Mitglieder aus dem Verein, die unpünktlich und schlecht liefern würden.

Jede fernere Auskunft erteilt

Carl Aug. Einsel,
Elberfeld,

Haupt-Agent für den Niederrhein und Westphalen.

Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des
Bundeskanzlers Herrn Grafen von Bismarck
AUSSTELLUNG ALTONA 1869.

27. August, Morgens, Eröffnung. Beginn der Preisrichter-Arbeiten.
3. September, do. Eröffnung der Thierchau (bis 7. September incl.)
10. do. Mittags, Velocipeden-Rennen.
11. do. do. Trabrennen und Fahren.
18. do. Morgens, Eröffnung der Hund-Ausstellung (bis 22. September incl.)
27. do. do. Schluß der Ausstellung.

Die Proben mit Maschinen werden den beteiligten Herrn Ausstellern näher bekannt gemacht. Die Commission.

OB während der Industrie-Ausstellung
in Altona gute Wohnungen **O. B** Burghagen,
zu anständigen Preisen zu haben, sagt:
Altona.

Pensionat für schwachbefähigte Knaben höherer Stände.

Am 1. November d. J. wird das Pensionat für schwachbefähigte Knaben höherer Stände zu Alsterdorf bei Hamburg eröffnet werden. Der Anschluß an die bekannten Alsterdorfer Anstalten macht es möglich, daß auch die in der Erziehung von Schwachmünnigen geübten Lehrer derselben dem neuen Institute zu Gute kommen. Dennoch findet eine völlige Trennung der Zöglinge beider Anstalten Statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Religion, biblische Geschichte, Lesen, Schreiben, deutsche Sprache, Rechnen, Formenlehre, Weltgeschichte, Geographie, Naturbeschreibung, Naturlehre, Gesang und Musik, Zeichnen und Turnen. In Lateinischen so wie in den neueren Sprachen — Englisch und Französisch — wird außerhalb der gewöhnlichen Schulzeit Unterricht erteilt. Während dieser Stunden werden die an diesem Privat-Unterricht nicht theilnehmenden Knaben mit mechanischen und technischen Arbeiten unter Aufsicht beschäftigt. — Das Kostgeld, welches halbjährlich praenumerando bezahlt wird, beträgt 400 Mk. pro anno; über neu anzuschaffende Kleidung und Medicamente wird besondere Rechnung gegeben. Dagegen findet für ärztliche Bemühungen, Ausbesserung der Kleidung, Wäsche u. s. w. eine außerordentliche Vergütung Statt. Zur Auskunfts-Ertheilung, so wie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist der Unterzeichnete bereit.

Alsterdorf bei Hamburg, im August 1869.

Pastor H. Sengelmann,

Präsident des Vorstandes der Alsterdorfer Anstalten.

Direkt von hier ab

stets am Tage der Aufgabe

werden **Inserate** in alle

Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung, zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition.

Sachse & Comp. Stuttgart,

Rothebühlstr. 20½ part.

Leipzig, Bern, Cassel u. Breslau.

Pferdemarkt in Pasewalk, verbunden mit Prämierung und Verloosung April 1870.

Das unterzeichnete Comité für Errichtung eines Marktes für Luxus- und Gebrauchspferde in Pasewalk macht hierdurch auf Grund der unter dem 8. August cr. von der Kgl. Staatsregierung für den ganzen Umfang der Monarchie erteilten Concession bekannt, daß

am 25., 26. und 27. April 1870
ein Markt für Luxus- und Gebrauchspferde auf einem zu diesem Zwecke mit Stallungen und sonstigem Zubehör besonders hergerichteten Platze zu Pasewalk stattfinden wird und mit demselben eine

Verloosung von Pferden u. s. w. im Werthe von 15,000 Thlrn.

nach Maßgabe des dieser Bekanntmachung angefügten Verloosungs-Planes, so wie eine Prämierung der besten auf den Markt gebrachten Zuchtstuthe verbunden werden soll.

Die näheren Bestimmungen über die Aufnahme der Pferde, den gesamten Marktverkehr und die auszuteilenden Prämien werden in Form eines Programms rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Das Comité erlaubt sich allen Pferdebesitzern, Händlern und Freunden der Pferdezucht sein Unternehmen bestens zu empfehlen und bittet, dasselbe durch Ankauf von Loosen zu unterstützen.

Den Verkauf der Loose haben wir den Herren

Max Fürstenberg, Königin Augusta-Str. 24
und Wilhelm Altvater, Friedrichsstr. 79
Berlin

übertragen und ersuchen Alle, welche Loose wünschen, oder sich dem Weiterverkauf derselben unterziehen wollen, sich direkt an die genannten Herren zu wenden.

Alle sonstigen Anfragen betreffs des Marktes selbst sind an den Herrn Stadtkämmerer Pagels in Pasewalk in Pommern zu richten.

Pasewalk, den 13. August 1869.

Das Comité für Luxus- und Gebrauchspferdemarkt in Pasewalk.

v. Pfuhl, v. Wedell-Malchow, v. Stülpnagel-Mollwitz.

Oberstlieut. und Command. des Rittschiffs-Rath. Ritterschiffs-Rath.

Kür.-Regts. Königin (Pommern) Nr. 2.

v. Wolfradt-Smagin.

Prof. Dr. Fürstenberg, v. Lubewig.

Edelk. Rittmeister.

Reibel-Al. Luckow, v. Krause, Zimmermann,

Pr. m. i. e. Lieutenant. Rathsherr.

Pagels, Stadtkämmerer.

Verloosungs-Plan

für die mit dem Pferdemarkt zu Pasewalk im April 1870 verbundene Verloosung von Pferden, Reit- u. Fahrrequisiten u.

Es sollen 20,000 Loose, a 1 Thlr. per Loos, ausgegeben werden.

Zur Verloosung sind folgende Pferde u. bestimmt, falls sämtliche 20,000 Loose abgesetzt werden:

1. Ein Paar hochgelegener Wagenpferde	im Werthe von 1200 Thlr
2. Ein Paar	1000 "
3. Ein Paar Wagenpferde	800 "
4. Ein Paar	600 "
5-6. Zwei Paar Wagenpferde a 500 Thlr.	1000 "
7. Ein Einspänner	400 "
8. Ein	250 "
9-10. Zwei Mutterstuten a 500 Thlr.	1000 "
11. Ein Reitpferd	500 "
12-16. Fünf Reitpferde a 400 Thlr.	2000 "
17-25. Neun Reitpferde a 300 Thlr.	2700 "
26-30. Fünf Paar eleganter Wagenpferde	350 "
31-190. 10 Reitpferde, 10 Reitzeuge, 10 Unterlegdecken, 10 Bahndecken, 10 Stalldecken, 10 Trensen, 50 Reitpeitschen und Fahrpeitschen	1100 "
191-1100. 910 kleinere Gewinne	2100 "
Summa 1100 Gewinne	Thlr. 15,000

Die bei Ausgabe von 20,000 Loosen sich hiernach ergebende Differenz von 5000 Thlr. wird nach Abzug sämtlicher Unkosten, so weit diese nicht durch die Entrees u. gedeckt werden, zur Bildung eines Fonds verwendet, aus welchem das beste auf den Markt gebrachte inländische Zuchtstier prämiert wird.

Sämtliche zur Verloosung bestimmten Pferde werden auf dem abzuhaltenden Pferdemarkt, und wenn irgend möglich in inländ. Material von dem Comité angekauft.

Die Verloosung findet am 27. April 1870, Vormittags 11 Uhr,

mittels öffentlicher Ziehung vor Notar und Zeugen statt. Das Resultat der Ziehung wird durch 2 Stettiner, 2 Berliner Zeitgn., durch die Straßburger und Cösliner Ztg., so wie durch den „Sport“ veröffentlicht.

Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung nur gegen Einhandlung der betreffenden Loose ausgeliefert, oder auf Rechnung und für Gefahr des Gewinners in Aufbewahrung genommen. Diejenigen Gewinne, welche nicht innerhalb zweier Monate nach der Ziehung in Empfang genommen sind, werden öffentlich versteigert und der Erlös nach Abzug der Unkosten der Pasewalker Amentasse überwiesen.

Nach Abwicklung der Geschäfte, höchstens 6 Wochen nach stattgefundener Verloosung, wird die vollständige Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben in den oben genannten Zeitungen veröffentlicht. Ein bei der Schlussrechnung sich etwa noch ergebender Ueberschuß ist an die Pasewalker Amentasse abzuführen.

Pasewalk, den 13. August 1869.

Das Comité für Luxus- und Gebrauchspferde-Markt in Pasewalk.

v. Pfuhl, Oberstlieut. v. Wedell-Malchow, v. Stülpnagel-Mollwitz. v. Wolfradt-Smagin.

n. Reg.-Command. Ritterschiffs-Rath.

Prof. Dr. Fürstenberg. Reibel-Al. Luckow. v. Lubewig, v. Krause, Zimmermann, Pagels,

Rittmeister. Pr. Lieut. Rathsherr. Stadtkämmerer.

Emser Pastillen,
bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,
empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reiz-
zuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und
Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7 1/2 Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen
als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen
gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend,
6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillen-
fabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern
in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

**Frischen geräuch. Lachs,
Elb. Caviar &
Westph. Pumpernickel**
empfehlen

Francke & Laloi.

Ausverkauf
feiner **Papier-Tapeten**
in Satin, Blankfix, fein Matte und Gold,
um mit den diesj. und älteren Dessins zu räumen, zu und
unter den Kostenpreisen.

C. R. Wasse,
Breitestraße 41-42, vis-a-vis „Hotel Drei Kronen.“

Brod
von wirklich neuem Roggen
schmackhaft und am hiesigen Ort das größte empfiehlt

A. Kersten, Fischerstraße 15.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu
verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Engl. Belour-Teppiche
in schöner Auswahl sind wieder eingetroffen und empfehle
beste Qualität zu 10-11 R.

C. R. Wasse,
Breitestraße Nr. 41-42, vis-a-vis Hotel Drei Kronen.

Braune garnirte Hüte von 25 R. an, Brüsseler von
1 R. 5 R., Faconhüte von 1 R. 20 R., Hauben
von 25 R., empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 53.

**Neue Rang- und
Quartierliste**
für das Jahr 1869.

Vorräthig in

**Léon Saunier's Buchh.,
(Paul Sannier),**
Mönchenstraße 12.

**Haus-, Reise-, Jagd-,
Reit- & Marschpfeifen,
Cigarrenpfeifen,
Handstöcke,
Jagdgeräthe,
Feuerzeuge**
empfehlen

C. L. Kayser.

Seit beinahe 30 Jahren war ich mit dem Leiden eines
Bruchs behaftet und hatte namentlich in den letzten Jahren
sehr oft die heftigsten Schmerzen. Ich ließ mir zwei
Edelstein-Bruchsalbe des Herrn Gottlieb Sturzenegger in
Hirsau kommen, und nachdem ich diese gebraucht, bin
ich von meinem langjährigem Bruchleiden vollständig befreit.
- Indem ich hier meinen tausendfältigen Dank öffentlich
ausspreche, empfehle ich diese vorzügliche Bruchsalbe allen
an diesem Uebel Leidenden.

Alpen, in Preußen, den 2. Januar 1868.

Zur Beglaubigung des Herrn Graeben unter Bei-
drückung des Siegels.

Alpen, den 2. Januar 1868.

Der Bürgermeister Furl.
Diese durchaus unschädliche wirkende Bruchsalbe
von Gottl. Sturzenegger in Hirsau (Schweiz)
ist in Töpfen zu R. 1. 20 R. Pr. Et. nebst Gebrauchs-
anweisung und Zeugnissen acht zu beziehen sowohl durch
den Erfinder selbst, als durch die Herren Günther, J.
Böwen-Apotheker, Zernsdorferstr. 16, in Berlin; Schlen-
fener, Apotheker, Neugarten 14, in Danzig.

Schablonen
von Kupfer und Messing,
werden in jeder Art sauber und billig angefertigt, zu Sig-
an, Risten, Fässer und Säcke, zu Rechnungen,
Adressen, zu Wäschestickereien; jede Art Ristchen
mit Alphabet von 7 1/2 Sgr. an, Buchstaben von 6 Pf. an,
wie jede Gravirung in allen
Metallen, Thürschilder
von Messing bei A. Schultz, Metall-Schablonen-
schneider u. Domstraße 12.

Sehr wichtige Offerte.
Wegen Erbschaftsantritt ist eine Auswanderung noth-
wendig geworden und so ein Wohnhaus mit Nebenge-
bäuden und Ländereien, welches sich zu jedem Gescha-
fts- betriebe eignet, womit auch sehr einträgliche Agenturen
mit übernommen werden können, billig verkauft werden,
so wie eine Kalkofenpachtung, (hydraulischer Bergbau)
Pachtung, billig, Kalkerde beim Ofen und in großer Masse
vorhanden (Cement ähnlich), große Kundschaft, Pach-
antritt soll sogleich mit **Activa et Passiva** ge-
schehen. Ein nach neuester Konstruktion gebautes Konreßel
nebst großer Drehorgel eif. Stücke spielend, mit Pause
und Trommel soll billig verkauft werden, durch den
Kommissionair

**Fr. Köhn, Malchin,
Mecklenburg.**

Bestellungen auf Illuminations-Gegen-
stände zu den bevorstehenden Empfangs-
feierlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät des
Königs bitten wir recht zeitig bei uns
anzumelden.

C. Jentzen & Co.,
Unternehmer für Gas- u. Wasser-Anlagen,
gr. Wollweberstraße Nr. 40.

**SOMMER-THEATER
auf Elysium.**

Freitag, den 13. August 1869.

Vorstellung im Abonnement.
Zum Benefiz für Herrn Heim.

Unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Emilie
Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.

Der Ritter der Damen.
Luftspiel in 1 Akt.

Fortunio's Lied.
Komische Operette in 1 Akt.

Die Lazzaroni von Neapel.
Komische Operette in 1 Akt von Johann von Zaitz.

**Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Bahnzüge.**
Abgang.

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Kö-
nigsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 u. 35 M.
Borm. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.
Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 u.
3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz,
Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Cöslin und Colberg, Stolp (per Stargard):
I. 6 u. 5 M. Morg. II. 11 u. 35 M. Borm.
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u.
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Borm. (Anschluß
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg:
I. 8 u. 45 M. Morgens. II. 3 u. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab.
Ankunft.

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.
Borm. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.
Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg,
Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Borm. IV. 3 u.
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm.
(Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frank-
furt a. O.) VI. 10 u. 40 M. Abends. Anschluß
von Kreuz (Breslau).

von Cöslin und Colberg: I. 11 u. 34 M. Borm.
II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 u.
40 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u.
30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eilzug).
III. 10 u. 25 M. Abends.

von Stralsburg und Pasewalk: I. 9 u. 30 M.
Borm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

P o s t e n.
Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 Min. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.
Kariolpost nach Grabow und Zillchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt-
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow u. Zillchow 12 u. Mitt., 7 u. Ab.
Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. Bm. u. 5 u.
55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 u. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.
40 M. Borm.

Kariolpost von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.
Kariolpost von Zillchow u. Grabow 5 u. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.
Borm. und 5 u. 45 M. Nachm.

Botenpost von Zillchow u. Grabow 10 u. 45 M. Borm.,
6 u. 45 M. Abends.

Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 20 M. Borm. und
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm., 7 Uhr
15 M. Abends.

Grossartige Auswahl von
Petroleum-Wand-, Hänge- u. Tischlampen.
Jedes Stück mit Stempel. Jedes Stück mit Stempel.
Unter Garantie. Stobwasser.

Genau passende Cylinder und Dochte,
wobon das gute Brennen einer Lampe abhängig ist, sind stets vorrätig.
Durch größere Beziehungen extra billige Preise.

A. Toepfer, Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen.
Grösstes Lager eleganter Petroleum-Lampen.

Ich gebe zu!

uf jede 1/4-Riste Cigarren in die Wiener Meerschamspitze in Etui und im Werthe von 1 bis 1 1/4 R.
und empfehle angegebene S. rten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. Manilla Jockey Club a 28 R., 300 Stk. Ristchen 8 R. 15 R.
2. ff. Savanna La Vandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 R. - 250 Stk. 6 R.
3. ff. Pflanze in Original-Schilspackung und extra in Holzkisten a Mille 16 R.
- 250 Stk. 4 R.
4. ff. S. Appmann Savanna Java a Mille 16 R. - 250 Stk. 4 R.

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu mache
Preisebendungen von 250 Stk. gebe ich franco gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.

Leipzig J. E. Berthold.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.
Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter
zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus plastisch-poröser Rohle von
Louis Glöcke in Cassel sind stets vorrätig in Stettin bei **J. Wold.**